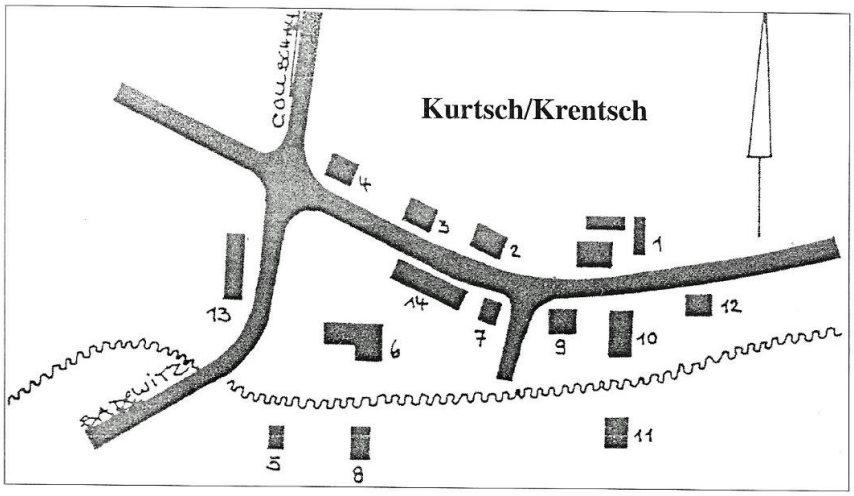
Kurtsch/Kurczow

Lageplan

Nr. 1 Schlechter Fritz, Landwirt
Nr. 2 Stephan Max, Land- u. Gastwirt
Nr. 3 Brehmer Paul, Landwirt
Nr. 4 May Max, Landwirt

(Namensliste unvollständig)



Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Das Dorf erscheint 1351 als "Tranckaw sive Kurtschaw", 1353 als "Kurczow" oder "Trantorv" und 1408 "Kurtschaw". Die Ersterwähnung der Kirche erfolgte 1353, als ein Pleban mit 1½ Hufen Land erwähnt wurde. Nach dem Ersten schlesischen Krieg fiel Kurtsch mit dem größten Teil Schlesiens an Preußen. Die alten Verwaltungsstrukturen wurden aufgelöst und Kurtsch in den Landkreis Strehlen eingegliedert, mit dem es bis zu seiner Auflösung 1945 verbunden blieb. Kurtsch unterstand der Kriegs- und Domänenkammer Breslau, bis es im Zuge der Stein-Hardenbergischen Reformen 1815 dem Regierungsbezirk Reichenbach der Provinz Schlesien zugeordnet wurde. 1845 war die Besitzerin die Frau des Geheimregierungsrates Gossow, geb. Reinhard. Die Gemeinde die dem Rentamt Strehlen zinste, zählte damals 27 Häuser, eine Freischoltisei, 224 Einwohner (19 katholisch und der Rest evangelisch), evangelische Kirche teilweise zu Großburg und Bohrau, eine evangelische Schule, eine katholische Teilkirche von Bohrau in dem an jedem vierten Sonntag ein Gottesdienst stattfand, eingepfarrt ausschließlich Kurtsch, ein Pfarrwidum, eine Windmühle, vier Handwerker und ein Kramer.[1] Als Folge des Zweiten Weltkriegs kam Kurtsch mit dem größten Teil Schlesiens 1945 an Polen. Nachfolgend wurde es in Kurczów umbenannt. Die einheimische deutsche Bevölkerung wurde – soweit sie nicht schon vorher geflohen war – bis Oktober 1947 vertrieben. Die neu angesiedelten Bewohner stammten teilweise aus Ostpolen, das an die Sowjetunion gefallen war.

Sehenswürdigkeiten [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- Ehem. römisch-katholische Filialkirche, umgeben von einem Friedhof mit Umfassungsmauer, heute ungenutzt
- Ehem. evangelische Schule mit Glockenturm, nach 1945 in ein Wohnhaus umgebaut
- Neue römisch-katholische Filialkirche der Heiligen Jungfrau Maria, Königin von Polen

Persönlichkeiten [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

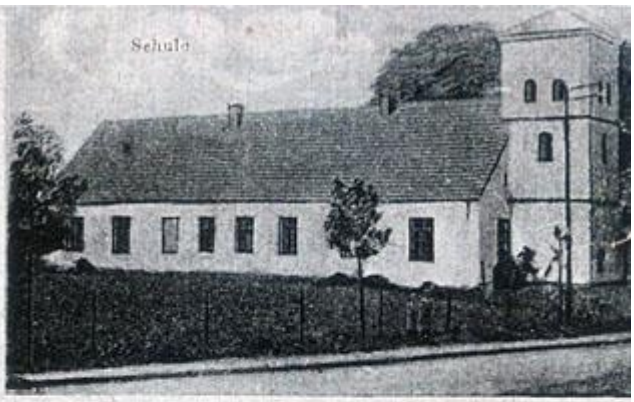
- Hermann Brehmer (1826–1889), schlesischer Arzt

Weblinks [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- **Commons: Kurczów** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien
- https://polska-org.pl/505774,Kurczow.html

Einzelnachweise [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

1. ↑ Johann G. Knie: *Alphabetisch-statistisch-topograph. Übersicht der Dörfer, Flecken, ... der königl. Preußischen Provinz Schlesien (etc.) 2., verm. Aufl.* Graß, 1845 (google.de [abgerufen am 8. Mai 2022]).



Gruss
aus
Kurtsch
Krs. Strehlen

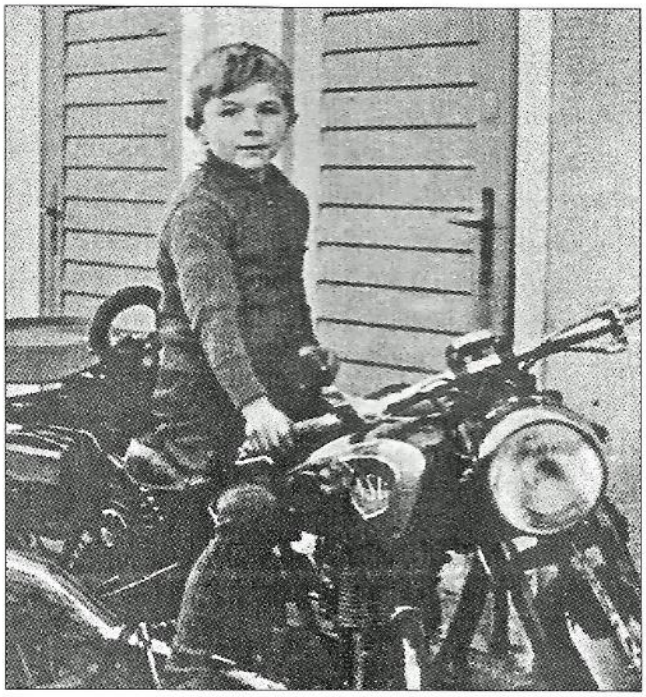
Gasthaus P. Erber

Saal

Schule

Dorfstraße

Gruß aus Kurtsch, Post Wäldchen



Einschulung Norbert Weigelt (auf NSU-Motorrad), Kurtsch 1932.

VOLKSSCHULE GURTSCH 1935 mit den Lehrern Frl. Bartsch, Ochmann u. dem Vertreter des Hauptlehrer Ziegert. Hfr. Paul Zielke

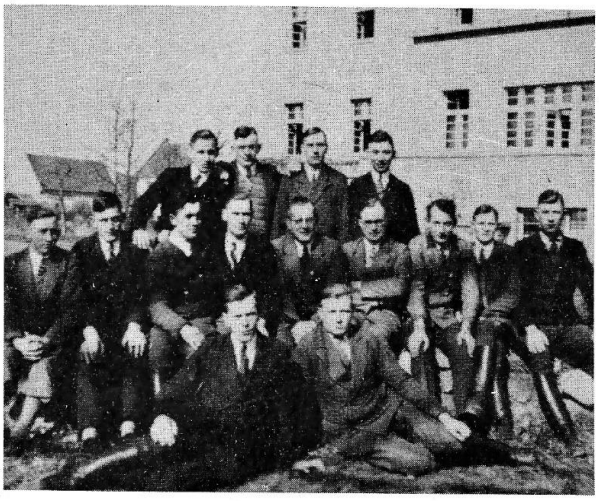
Landwirtschaftsschule:

Gurtsch, Kr. Strehlen. Landwirtschaftschule, Jahrgang 1941/42. Einges. v. Hfr. E. Rother

Erinnerung vor 50 Jahren – die landw. Schule Gurtsch

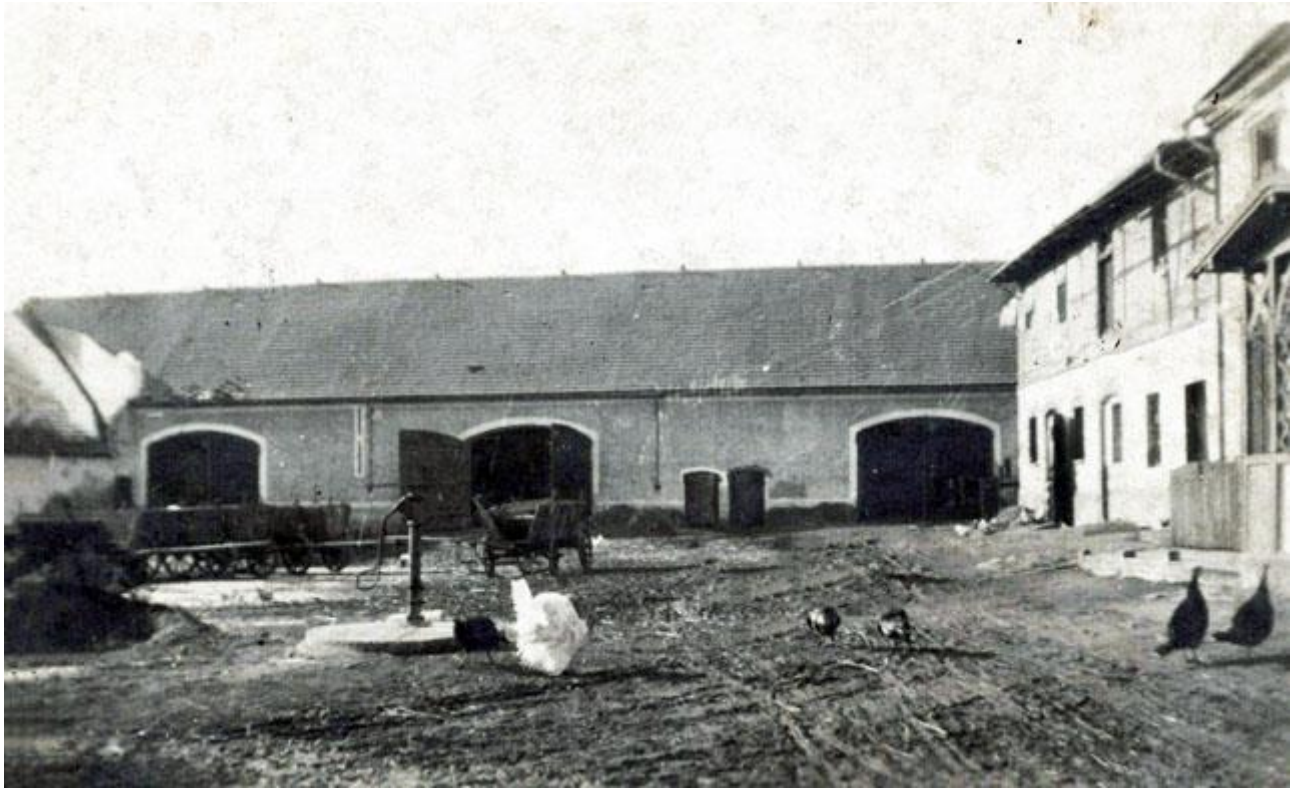
Es ist lange her, aber die Erinnerung liegt so nah, als ein Tag. Im Jahre 1935/36 dem Winterhalbjahr, wie man damals sagte, besuchte ich die Mädchenabteilung dieser landw. Schule. In allen Landkreisen bestanden landw. Schulen. Strehlen hatte sich wohl am jüngsten dazu entschlossen. Die Gebäude hierfür waren eine Villa mit parkähnlichem Garten eines Fabrikbesitzers, der dort eine Konservenfabrik aufbaute, die aber in der Systemzeit nicht weiterbestehen konnte. Deshalb wurde diese Villa aufgekauft und es entstand nützlicherweise diese schöne landw. Schule. So war es mir damals bekannt. Im Jahre 1895 gab es nur eine landw. Schule zu Neisse, welche Herr Scholtiseibes. Dierschke und mein Vater Paul Seifert, als Alleinige im Kreise besuchten. Und nun zum Ablauf der jetzigen Schule. Am 1. Nov. nach Beendigung der Feldarbeit war Schulbeginn, am 1. April Schulende. Diese Schule beherbergte die Mädchen- und Jugenabteilung zugleich. Als Lehrer waren ein Direktor mit allumfassender hoher landw. Ausbildung und ein Zweitlehrer. Ebenso war die Mädchenabteilung mit 2 Lehrkräften, der Leiterin und der Zweitkraft. Den Sommer über, wenn die Schule geschlossen war, hatten die Lehrkräfte ebenfalls im Dienste der Landwirtschaft zu tun. Sie arbeiteten mit der Kreisbauernschaft zusammen, besuchten Mustergärten, hielten Kochkurse ab, gaben Ratschläge in der Geflügelzucht und beschaften Rassegeflügel. Gleichfalls warben sie für neue Schüler zum kommenden Jahressemester. Mädchen besuchten ein Semester die Schule, während Jugens 2 Semester die Schule besuchten. Der Unterricht war Vormittag von 8-12, Nachmittag von 14-16 Uhr, Mädchen und Jungen waren im Unterricht getrennt. Die Mahlzeiten wurden gemeinsam im großen Eßsaal eingenommen. Schön holzvertäfelt war der Raum, als Deckenbeleuchtung diente schon damals ein großes Eichenwagenrad mit Flammenlampen. Inmitten des Rades saß eine präparierte Waldohreule. Die Jungens hatten außer dem Unterricht Sport zum Ausgleich. Der Tag fing bei allen mit 20 Minuten Frühgymnastik aus dem Radio an. Die Mädchenabteilung versah zur Hälfte den Küchendienst, zur Hälfte war sie bei der Handarbeit beschäftigt. So wechselte man aus, nur der Unterricht war gemeinsam. Wir lernten die einfache und auch die gut bürgerliche Küche kennen. Besondere Festtagsgerichte waren auch im Plan, sowie Gerichte aus anderen Provinzen unseres Vaterlandes. Wildgerichte und feinstes Backwerk für die Festzeiten des Jahres wurden sehr gepflegt. Zum Wochenende fuhren wir nach hause und hatte die gute Möglichkeit uns Backwerk nach eigener Wahl in der Schule zu backen und für ein kl. Entgeld der Selbstkosten nachhause zu nehmen. Mit solch schönem Kuchen waren wir gern gesehene Gäste und der Stolz unserer Mütter. Jeden Mittwoch-Nachmittag fiel der Unterricht aus, am Plan stand „Familienpflege". Es wurden vormittags verschiedene Kuchen gebacken, nachmittags wurde eine Festtafel zum Kaffee gerichtet und wir waren zwei Stunden lang die gemütlichen Gäste. Zur Faschingszeit wurden alle unsere Eltern von der Schule eingeladen. Bei einer großen Kaffeetafel wurden unsere Künste gezeigt. Im großen Saal begrüßten unsere Lehrkräfte die Eltern, welche wir ihnen zugleich vorstellten. Die Eltern waren wohlauf zufrieden, daß ihre Kinder soviel lernten und sie so gut aufgenommen wurden. So gingen die Wintermonate schnell dahin. In dieser Zeit besuchten wir in Breslau eine Oper, auch die landw. Schule in Ohlau und eine Geflügelfarm. Es würde zu umfangreich sein, die Lehrfächer einzeln zu schildern. Jedenfalls war es weitumfassend, was ein Bauer und eine Bäuerin im Beruf wissen muß. Jetzt nach dem Kriege haben wir eine kaufmännische Landwirtschaft, die nur nach Gewinnsucht arbeitet, Tiere oft quält und das biologisch natürliche in den Hintergrund stellt. Ich fürchte mich nicht der unbeliebten Wahrheit den richtigen Ausdruck zu verleihen. Vergangen ist die Zeit, verloren ging die Heimat. Drum wollen wir ewig der Heimat und der Menschen gedenken, die uns viel gute Erinnerungen gaben. Danken wollen wir unseren Lehrern der Volksschulen, die in Krieg und Frieden soviel geleistet haben. Danken wollen wir den Lehrkräften der landw. Schulen. Dabei denke ich an die Lehrer von Gurtsch: Direktor Dr. Sachs, Herrn Hanstein, Frl. Lotzin, Frl. Zwerschke, Frl. Zetkin.

Ursula Blech-Seifert



Landwirtschaftsschule Gurtsch, Kr. Strehlen 1935/36. Wer sich auf den Bildern wiedererkennt, melde sich bitte bei Frau Ursula Blech, 5758 Fröndenberg-Ostbüren, Postfach 1141

Gutshof:



Wohnhäuser:

Gurtsch, Kr. Strehlen. – Das Elternhaus von Herbert Katscher 1980. – Einges. von Hfr. Paul Zielke

Familienszene: